

POSITIONSPAPIER:
ZUKUNFT DER BERUFLICHEN
AUSBILDUNG

1 Die mangelnde Attraktivität stellt den Wirtschaftsstandort Deutschland vor eine große
2 Herausforderung. Im Jahr 2014 wurden nur 522.231 Ausbildungsplätze besetzt, was den
3 niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung ausmacht. Die geringe Nachfrage führte dazu,
4 dass 2014 37.101 Ausbildungsplätze in Deutschland unbesetzt blieben. Gleichzeitig sank das
5 Angebot der Ausbildungsplätze. 2014 wurden nur 559.332 Ausbildungsplätze angeboten,
6 2011 waren es noch 599.070 Plätze.

7 Für den so drastischen Rückgang der Auszubildenden gibt es eine Vielzahl an Gründen. Aus
8 diesem Grund setzen wir uns, als Junge Union, für die Stärkung des beruflichen
9 Ausbildungssystems ein und fordern ein Umdenken.

10 Durch die sinkenden Zahlen und Quoten bei den Haupt- und Realschulabsolventen gehen
11 wichtige, potenzielle Berufsschüler verloren. Durch den vielzitierten „Akademisierungstrend“
12 verfolgen immer mehr junge Menschen das Ziel, das Abitur zu absolvieren und anschließend
13 zu studieren. Wir als Junge Union setzen uns dafür ein, dass die Berufsausbildung wieder zu
14 einer geschätzten Alternative zu einem Studium wird! Dabei müssen besonders Politik,
15 Wirtschaft und auch Schulen die Attraktivität der beruflichen Ausbildung sicherstellen und
16 steigern. Dafür müssen die Berufsschulen verstärkt dezentral ausgebaut werden. Dabei muss
17 darauf geachtet werden, dass auch im ländlichen Raum solche Schulen gefördert werden, da
18 nur so die Nähe auch zu kleinen und mittelständischen Unternehmen gehalten werden kann.

19 Ein Großteil des Verlustes von Ausbildungsplätzen in Deutschland ist bei den kleinen und
20 mittelständischen Unternehmen zu verzeichnen. Diesen fehlt es meist an den nötigen
21 Ressourcen, was sich besonders daran bemerkbar macht, dass diese Unternehmen ihre
22 Auszubildenden nicht genügend begleiten und unterstützen können. Somit entscheiden sich
23 immer mehr solcher Unternehmen dagegen, junge Menschen auszubilden. Um die Hilfe für
24 solche Unternehmen auszubauen und diese zugleich mit den Auszubildenden während der
25 Ausbildung zu begleiten, plädieren wir für das Einführen einer Jugendberufsagentur im
26 Landkreis Konstanz. Im Koalitionsvertrag der Bundesregierung von 2013 wurde bereits eine
27 flächendeckende Einrichtung derer festgelegt. Diese Jugendberufsagenturen werden für den
28 Übergang Schule-Beruf geschaffen und unterstützen junge Menschen mit ihrem Angebot an
29 Beratung, Vermittlung, Begleitung und Förderung. Da hierfür ein Überblick über die
30 Angebote und die Bedarfslage der Jugendlichen unabdingbar ist, müssen die
31 Jugendberufsagenturen standortnah sein. Deshalb plädieren wir dafür, eine
32 Jugendberufsagentur im unmittelbaren Umkreis bestehender Berufsschulen zu errichten.

33 Neben Politik und Wirtschaft müssen aber auch die bereits bestehenden Schultypen dafür
34 kämpfen, dass trotz des Wegfalls von Haupt- und Realschulen, unter anderem durch die
35 Einführung von Gemeinschaftsschulen hervorgerufen, ein differenziertes Schulsystem
36 entsteht, das keine Einbahnstraße zu Universitäten und Hochschulen darstellt. Dafür ist eine
37 stärkere berufliche Orientierung an allgemeinbildenden Schulen nötig, die die berufliche
38 Ausbildung ebenso wie die akademische Ausbildung beleuchtet. Viele Ausbildungsberufe,
39 denen wichtiger Nachwuchs fehlt, befinden sich in den Bereichen Mathematik, Informatik,
40 Naturwissenschaft und Technik (MINT-Fächer). Um solche Berufsfelder wieder attraktiver zu

41 gestalten, müssen mehr Schulen den Schwerpunkt auf die sogenannten MINT-Fächer legen.
42 Dies wird dazu führen, dass diese Fächer mehr Schüler, besonders Mädchen bei denen eine
43 Berufsausbildung in diesen Bereichen extrem gering ist, ansprechen und so
44 Ausbildungsberufe in diesen Bereichen vermehrt genutzt werden. Gleichzeitig muss auch
45 weiterhin für die Flexibilisierung des beruflichen Ausbildungssystems gesorgt werden. Auf
46 der einen Seite muss für bereits Ausgebildete der Zugang zu einem Studium erleichtert
47 werden, auf der anderen Seite muss die Möglichkeit eines Zuganges von Studierten zu einer
48 Ausbildung ermöglicht werden.

49 Unsere Arbeitswelt befindet sich in ständiger Bewegung und verlangt entsprechende
50 Qualifikationen. Durch die Entwicklung, hin zur Wirtschaft 4.0 verändern sich ganze
51 Berufsbilder und es werden neue geschaffen. So ist in etwa der KFZ-Mechaniker inzwischen
52 ein Mechatroniker geworden, weil sich immer mehr Elektronik in den Fahrzeugen befindet
53 als früher. Nur mit einer Umgestaltung der Berufsausbildung kann sich diese stärker in die
54 Richtung der Wirtschaft 4.0 entwickeln, was auch die Attraktivität der Berufsausbildung, für
55 junge Leute steigert. Aus diesem Grund fordern wir eine weitere und verstärkte Einbeziehung
56 der neuen Medien in den Ausbildungsweg. Dies ist ohne zusätzliche finanzielle
57 Förderungsmittel nicht zu bewerkstelligen. Moderne Ausbildungsinhalte können nur mit
58 modernen Medien vermittelt werden, des Weiteren muss die Ausstattung und Weiterbildung
59 der Lehrkräfte vorangetrieben werden. Gerade im Hinblick auf die Wirtschaft 4.0 sind
60 Ausbildungsbetriebe, welche mit modernster Technik ausgestattet sind unabdingbar. Genau
61 deshalb setzen wir uns dafür ein, dass Ausbildungszentren als überbetriebliche Schulen
62 angesehen werden, die mit gezielten Investitionen aufgerüstet werden können. Denn
63 diesbezüglich muss das Blickfeld von den kleinen und mittelständischen Unternehmen auf die
64 überbetrieblichen Ausbildungszentren verschoben werden, da nur so kleine und
65 mittelständische Unternehmen geschützt werden können und somit als Ausbildungsbetriebe
66 erhalten bleiben. Ansonsten droht die Gefahr, dass diese Unternehmen als
67 Ausbildungsbetriebe verloren gehen, da sie die zum Teil sehr hohen Investitionen in
68 modernste Technik nicht mehr stemmen können. Denn ohne Medienkompetenz droht der
69 Anschluss zur Wirtschaft 4.0 verloren zu gehen. Darüber hinaus ist es unsere Aufgabe,
70 bewährte Berufe zu erhalten und deren weltweit anerkannten Standard zu bewahren.

71 In Zeiten, in welchen täglich neue Flüchtlinge nach Deutschland kommen, stellt die berufliche
72 Ausbildung auch eine Perspektive für junge Flüchtlinge dar. Dazu müssen natürlich auch die
73 Schulen eine breite Unterstützung erhalten, gerade wenn es um den gezielten
74 Deutschunterricht in Form des Zusatzunterrichts „Deutsch als Fremdsprache“ (DAF) geht.
75 Mit den daraus resultierenden Möglichkeiten für die Flüchtlinge, Integrationskurse
76 gemeinsam mit einer Berufsausbildung zu erhalten, ergibt sich auch für Deutschland eine
77 große Chance: die Überwindung des Fachkräftemangels.

78 Das berufliche Ausbildungssystem in Deutschland ist einer der Hauptgründe für die niedrige
79 Jugendarbeitslosigkeit Deutschlands im europäischen Vergleich. Nur mit der
80 Berufsausbildung kann der zukünftige Fachkräftebedarf in Deutschland gedeckt werden und
81 so der Wirtschaftsstandort Deutschland geschützt und erhalten bleiben. Denn vor allem die

82 in Deutschland ausgebildete Fachkräfte sorgen für die Innovationen, die unseren
83 Wirtschaftsstandort Deutschland ausmachen.